Montag, den 18. April 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 107. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Schafft den proletarischen Block!

Die Gewerkschaftsinternationale an die Arbeiterschaft der ganzen Welt.

Genf, 18. April. Der internationale Gewerkschaftskongreß hat nach eingehender Aussprache das Büro des internationalen Gewerkschaftsbundes beauftragt, das Ergebnis des Kongresses in einem Manifest an die Arbeiter aller Länder zusammenzufassen. Das Manifest hat folgenden Wortlaut:

„An die Arbeiter aller Länder! Angesichts der Wirtschaftskrise, die sich von Tag zu Tag verschärft und in allen Ländern mit Heftigkeit ohnegleichen wütet, hat der internationale Gewerkschaftsbund die Notwendigkeit und die Pflicht gefühlt, eine internationale Gewerkschaftskonferenz einzuberufen, nicht nur um die Stellung der Arbeiterschaft gegenüber den Fragen festzulegen, welche die Krise aufwirft, sondern vor allem, um mit Kraft den Willen aller Gewerkschaftsorganisationen zu betonen, sich an einer gemeinsamen Aktion mit gemeinsamen Zielen zu vereinen.

Diese Konferenz wurde soeben am 16. und 17. April in Genf abgehalten und vereinigte nicht weniger als 82 Vertreter von Gewerkschaftsorganisationen aus 28 Ländern in allen Erdteilen. Sie war in Aussprache und Folgerungen eine **imposante Manifestation der Einheit,** die in Willen den Wünschen und den Mitteln zum Wollen in allen Teilnehmerorganisationen besteht. Die Konferenz hat nicht nur den Forderungen und dem Aktionsprogramm des JGB einmütig zugestimmt, sondern auch ausdrücklich diese **Uebereinstimmung und die internationale Solidarität** festgestellt, durch Beauftragung des Büros der Konferenz in ihrem Namen einen Appell an alle Arbeiter der Welt zu richten, zur Verwirklichung ihrer Anstrengungen und energischen Durchsetzung der Verwirklichung jener Arbeiterfordeungen, die im Programm des JGB ihren Ausdruck finden. Vor der Größe und Tiefe der Krise und Arbeitslosigkeit und angesichts der Unfähigkeit des Kapitalismus zu ihrer Ueberwindung wird die Durchführung der vom organisierten Weltproletariat ausgezeigten und geforderten Lösungen immer dringender und gebieterischer. Unter allen von der Konferenz geforderten Lösungen müssen

die Arbeitszeitverkürzung auf 40 Wochenstunden, die Aufrechterhaltung der Löhne und die Steigerung der Konsumkraft der großen Masse

besonders hervorgehoben werden. Im Vordergrund der sofortigen Maßnahmen muß auch ein ausgedehntes Programm nationaler und internationaler Arbeiten stehen, das den Millionen Arbeitslosen Arbeit zu geben vermag. Eine Organisation und **strenge Kontrolle der internationalen Kreditpolitik** verbunden mit einem unerbittlichen **Kampf gegen die unsinnige Verschwendung der Rüstungen** muß die nötigen Mittel für die Verwirklichung der gesamten Forderungen sichern. Zugleich muß anerkannt werden, daß die Besserung der Wirtschaftslage nicht eintreten kann, so lange die großen politischen Fragen **Reparations- und internationale Schulden** keine befriedigende Lösung gefunden haben und die verantwortlichen Staaten nicht geneigt sind, entschlossen und unter Mithilfe der Arbeiterorganisationen den Weg einer methodischen Organisierung der großen Wirtschaftszweige und des internationalen Austausches zu beschreiten. Diese unerläßliche Umwandlung erfordert eine gleichzeitige Entwicklung des öffentlichen Einflusses auf alle wichtigen Zweige des Wirtschaftslebens und der wirksamen Kontrolle durch die demokratischen Organe der Gesamtheit.

Die Konferenz hat ebenfalls den einmütigen Willen betont, zum Kampf für alle Maßnahmen, zum Schutze und zur Erleichterung für die Massen der Bevölkerung, welche Opfer der Krise sind.

Die Arbeitslosen müssen überall und ausnahmslos in den Genuß der Arbeitslosenversicherung kommen. Die Angriffe auf die soziale Gesetzgebung müssen energisch zurückgeschlagen werden. Die Arbeiterorganisationen müssen überall und ohne Einschränkung ihre Aktion zur Verteidigung und zum Schutze des Proletariats entwickeln können.

Die Koalitions- und Meinungsfreiheit sind unter den Aktionsmitteln der Arbeiterklasse diejenigen, die jeder wahrhaften Besserung der moralischen und materiellen Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterklasse zu Grunde liegen. In vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung und ihrer Pflichten erinnert die Konferenz alle Arbeiter der Welt daran, daß es mehr denn je die Pflicht aller Gewerkschaftsorganisationen ist, **national und international** die genannten Forderungen **solidarisch** zu erstreben, ohne Rücksicht auf die besonderen und zeitlich bedingten Interessen der einen oder anderen.

Dem kapitalistischen Block müsse im Namen des höchsten Interesses der Arbeiterklasse der proletarische Block entgegengesetzt werden.

Die Parole der Arbeiterorganisation, die jetzt **mehr** denn je erklingen müsse, lautet: **Vereinigt euch in der gemeinsamen Aktion zur Verwirklichung der gemeinsamen Forderungen, die allein fähig sind, die jetzige Lage zu bessern!**

Nazi-Spionage in der Polizei.

Polizeifunksprüche bespitzelt. — SA. soll illegal fortgesetzt werden.

Darmstadt, 17. April. Amtlich wird mitgeteilt: Wenn der sächsische Landtagsabgeordnete der NSDAP. Studentkowsky dieser Tage, nach dem Verbot der SA., in einer Leipziger Versammlung mitgeteilt hat, es könne niemand wissen, ob sich die SA.-Mitglieder nicht in Form irgendeines Kegelklubs weiter zusammenschließen, so ist in Hessen komplettes Material gefunden worden, aus dem hervorgeht, daß die Fortführung der SA. und SS. in dieser illegalen Form bereits bis ins kleinste durchorganisiert ist. Der Polizei ist ein großes Paket Geheimmaterial der hessischen SS.-Führer in die Hände gefallen, in dem sich über ganz Hessen verteilt zahlreiche Geheimadressen und Angaben darüber befinden, wie die SA. in den einzelnen Orten als Gesangvereine, Kegelklubs, Skatklubs oder Box- und Sportvereine weiter zu bestehen gedenkt.

Außerordentlich aufschlußreich für die systematische Bespitzelung und für die Verleihung zum Verrat von Dienstgeheimnissen hoher und höchster Amtsstellen sowie der Polizei durch SA.- und SS.-Funktionäre ist ein Dokument, das ebenfalls bei den Aktenstücken eines hohen SS.-Führers gefunden wurde. Es ist der Brief des Reichstagsabgeordneten Weitzel, Oberführer der Gruppe V West der SS. in Düsseldorf, in dem den SS.-Führern der Wortlaut wichtiger preußischer Polizeifunksprüche, die nach einem nur wenigen Personen bekannten Geheimschlüssel gefunkt wurden, übertragen mitgeteilt wird. Es handelt sich um die Funsprüche ssd. Berlin Nr. 82, 12. III. 1525 und ssd. Nr. 111 Worte 131 vom 11. III 1735. Der Brief, der offenkundig auch an die anderen dem Oberführer unterstellten Stellen lief, lautet:

„Anliegend Abschrift eines Telegramms des Ministers Severing zur Kenntnis. Das gleiche Telegramm sandte ich heute sämtlichen Gauleitern zur Kenntnis und weiteren Veranlassung. Alles Nähere hierüber am Sonnabend. gez. Weitzel. Der SS.-Gruppenführer West."

Schließlich ist für den Charakter der SS. noch folgendes kennzeichnend. Es wurde eine Reihe von ledernen Aktentaschen bei den höheren Führern beschlagnahmt. Bei diesen Aktenmappen war kaum eine, aus der nicht beim Oeffnen eine scharf geladene Pistole herausfiel.

Kreugergeld für Hitler und Alfons

Stockholm, 18. April. Das Zentralorgan der schwedischen Sozialdemokratie stellt fest, daß die Durchsicht der von Kreuger hinterlassenen Papiere ergeben habe, daß Kreuger nicht nur den Faschismus in Spanien, sondern auch die Hitlerianer in Deutschland unterstützt habe. Es seien eine Quittung über 5 Millionen Peseten von König Alfons und eine Quittung über 100 000 Mark von Hitler gefunden worden.

Kreuger hatte überall seine Schwindelagenten.

Stockholm, 18. April. Der große Sonderausschuß, den die Stockholmer Kriminalpolizei zur Untersuchung der Kreuger-Betrügereien eingesetzt hat, beginnt heute seine Arbeit. Wahrscheinlich reicht der Platz in dem bisherigen Polizeigebäude nicht aus, so daß neue Räume gemietet werden müssen. Pressemeldungen zufolge, soll die Untersuchung schon festgestellt haben, daß **Kreuger in allen großen Finanzzentren der Welt Helfershelfer für die kriminellen Machenschaften gehabt** hat. Ein Teil dieser Personen soll bekannt und bereits von den Polizeibehörden der betreffenden Länder verhört worden sein.

Wie bereits gemeldet, scheint die Angabe unrichtig zu sein, daß sich die Lage des Zündholztrusts dadurch bedeutend gebessert habe, daß er nicht gezwungen sei, eine in den nächsten Tagen fällige Verbindlichkeit in Höhe von 100 Millionen Kronen abzudecken. Von der Monopolanleihe an Litauen in Höhe von insgesamt 30 Millionen Kronen stehen 10 Millionen Kronen aus, die an sich am 1. Mai fällig sind. Da der Monopolvertrag in Litauen starken Widerstand hervorgerufen hat, finden zurzeit in Stockholm Verhandlungen statt, durch die angeblich auch die Zahlung der 10 Millionen Kronen hinfällig werden soll.

Weiter erwartet man in den nächsten Tagen das Eintreffen eines hervorragenden Vertreters der amerikanischen Zündholzinteressen in Stockholm. Seinem Besuch mißt man größte Bedeutung bei. Ueberhaupt hat sich nach Ansicht der meisten schwedischen Zeitungen die Lage bei Svenska Taendsticks sehr gebessert, da sich die ausländischen Gläubiger sehr entgegenkommend gezeigt haben sollen. Es dürfte jedoch angebracht sein, die nächste Entwicklung ohne allzugroßen Optimismus abzuwarten.

Noch immer SA.-Mord!

SA.-Mordkolonnen auf der Landstraße.

Freitag abend ist in Neudorf bei Deutsch-Eylau eine Versammlung der Eisernen Front gewesen. 70 Reichsbannerkameraden aus Deutsch-Eylau waren zum Saalschutz dorthin gegangen. Die SA. von Neudorf hat nach Deutsch-Eylau um Verstärkung der SA. nachgesucht. Die Versammlung selbst verlief ruhig. Auf dem Rückmarsch begegnete den Reichsbannerleuten die von Deutsch-Eylau anmarschierende SA. Hierbei wurde unser zurückgebliebener Kamerad Drosen von den Nationalsozialisten zusammengestochen. Er erhielt einen schweren Lungenstich und einige Stiche im Gesicht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Hungersnot in den Ostgebieten.

Der „Dziennik Wilenski" berichtet aus Swiencianu, daß fast im ganzen Kreise Swienciany großer Hunger herrsche. Hunderte von Bauernfamilien hätten kein Stückchen Brot mehr zu essen. Es herrscht großer Mangel an Mehl und Kartoffeln. Die landwirtschaftlichen Behörden sind an die Organisierung einer Hilfsaktion herangetreten

Der Parteienkrieg in Deutschland.

Düsseldorf, 18. April. Am Sonntag wurde in Wersten ein Umzug des Reichsbanners von 150 Kommunisten mit Steinen beworfen. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. In Gerresheim gerieten etwa 130 Kommunisten mit 20 Mitgliedern eines rechtsgerichteten Wanderklubs zusammen, wobei 5 Beteiligte durch Messerstiche schwer verletzt wurden. Die Polizei nahm 8 Beteiligte fest.

Wiesbaden, 18. April. Bei der gestrigen Kundgebung der Eisernen Front, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Breitscheid sprach, kam es zu einer Schlägerei mit politischen Gegnern. Ein Mitglied der NSDAP wurde verletzt.

Oldenburger Landtag wird aufgelöst.

Oldenburg, 18. April. Nach dem gestrigen Ergebnis des Volksentscheids wegen Auflösung des oldenburgischen Landtages wird dieser aufgelöst. Die Neuwahlen werden wahrscheinlich am 29. Mai stattfinden.

Gescheiterter Volksentscheid in Sachsen.

Dresden, 18. April. Das vorläufige Gesamtergebnis des gestern durchgeführten Volksentscheids auf Auflösung des sächsischen Landtages besagt: Bei 3 664 047 Wahlberechtigten wurden 1 318 042 Jastimmen und 53 442 Neinstimmen abgegeben. Ungültig waren 20 770 Stimmen. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt demnach 1 392 254, also knapp 38 v. H. der Wahlberechtigten. Der Volksentscheid auf Landtagsauflösung in Sachsen ist also gescheitert.

Das Treiben der Lappofaschisten in Finnland.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter entführt.

Helsingfors, 18. April. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Erich, der Bruder des früheren Ministerpräsidenten und jetzigen Stockholmer Gesandten Erich, wurde am Sonntag morgen von Lappofaschisten gewaltsam entführt und mittags viele Kilometer von Helsingfors entfernt bei einem Amtsvorsteher abgeliefert. Während Erich schlief, drangen 5 Lappofaschisten in Hammerfors in sein Hotel ein und nahmen ihn in einem Auto mit sich.

Revolution in Peru.

Bahama, 18. April. Nach Meldungen aus Lima (Peru) ist in Südperu eine Revolution ausgebrochen. Die peruanischen Kreuzer „Almirante Grau" und „Colonel Bolognesi", die im Hafen von Panama lagen, lichteten sofort ihre Anker und fuhren nach Peru.

Aus Welt und Leben.

17 Todesopfer in einem indischen Bergwerk.

London, 18. April. Infolge Ausbruchs von Feuer in dem Entlüftungsschacht eines Glimmerbergwerks in der Nähe von Patna (Indien) erlitten 14 Bergleute den Erstickungstod. Drei Bergleute wurden verschüttet und fanden ebenfalls den Tod.

„Graf Zeppelin" zum 3. Male nach Südamerika.

Friedrichshafen, 18. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute um 0,6 Uhr zu seiner dritten Südamerikafahrt unter Führung von Dr. Eckener gestartet.

Einen tragischen Ausgang

nahm am Sonntag eine Motorfahrt, die ein Pariser Garagenbesitzer in Begleitung seiner jungen Frau, seines dreijährigen Sohnes und einer Freundin seiner Frau und deren 8jährigen Tochter auf der Marne unternahm. Das Boot zerschellte in der starken Strömung am Pfeiler eines Staudammes und vier der Insassen ertranken. Nur die Frau des Gragenbesitzers konnte im letzten Augenblick gerettet werden.

4 Personen ertrunken.

Prenzlau, 18. April. Auf dem Ucker-See kenterte ein mit 5 Personen besetztes Boot. 4 Mann kamen ums Leben, einer wurde gerettet.

Phar Lap, das australische Wunderpferd,

ist trotz seiner sensationellen Erfolge noch immer nicht Rekordgewinnen. Der letzte Sieg des Pferdes in Agua Caliente (Mexiko) brachte seinem Besitzer 50 000 Dollar ein. Hiermit erhöhte sich die von Phar Lap zusammengaloppierte Gewinnsumme auf insgesamt 332 500 Dollar. Der Rekord wird jedoch noch von dem amerikanischen Rennpferd Sun Beau gehalten, das, wie die Rennstatistik zeigt, 375 000 Dollar gewann. Der australische Crack Phar Lap wurde von seinem jetzigen Besitzer als Jährling für 500 Dollar erworben. Das Pferd soll Ende dieses Jahres im Cambridgeshire- und Cesarewitsch-Rennen laufen.

Tagesneuigkeiten.

Nistgelegenheiten für Vögel.

Ein Beweis dafür, daß für viele Vogelarten die Nistgelegenheiten immer geringer werden, ist die schon oft gemachte Beobachtung, daß sich die Vögel immer mehr ungewöhnliche Stellen zum Nestbau aussuchen müssen. Alte, draußen liegende Ofenrohre, weggeworfene Kaffee- und Petroleumkannen, alte Stiefel und Schuhe, Kleidungsstücke von Vogelscheuchen, Ampeln, die in Gärten hängen, Blumentöpfe, Halzschuhe, alte Hüte und andere Dinge, die man fortwarf, sind schon als Vogelnester aufgefunden worden. Auch in Statuen, die in Gärten oder auf Friedhöfen aufgestellt sind, nisten manche Vogelarten, wenn die Statuen hohl sind und eine schadhafte Stelle zum Einflug haben. Ebenso sind schon Nester aufgefunden worden in Briefkästen, die draußen hängen, in Kaninchen- und Mäuselöchern, in hohlen Wurzeln und so weiter. Der Gartenrotschwanz siedelt in angefaulten Balkenköpfen und Mauerlöchern, ebenso in abseits liegenden Rohren an. Den Freibrütern fehlen vor allem die vielen Hecken, die früher überall anzutreffen waren. Die Gartenbesitzer können hier viel nachhelfen, indem sie Nestquirle im Gebüsch schaffen. Solche Nestquirle können geschaffen werden, indem man Zweige mit Weidenruten zusammenbindet. Beim Aufhängen der Starkästen ist stets darauf zu sehen, daß das Flugloch nach dem Osten steht. Sonst wird kaum ein Star in den Kasten einziehen. Auch ist es falsch, Nistgelegenheiten auf ganz abgelegenen freistehenden Bäumen anzubringen, da hier kleinere Vögel wegen des ungeschützten Zu- und Abfliegens nicht gern Einkehr halten.

Generalversammlung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Die Lodzer Freiwillige Feuerwehr hielt am Sonnabend im Saale des 3. Zuges ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die vom Präses der Verwaltung Herrn Jarzembowski eröffnet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder der Weber Wilhelm Marcinski, Adolf Bersch, Jakob Maurer, Leopold Gnauk und Julius Ulrich gedacht, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Die Versammlungsleitung übernahm sodann Herr Kreisstarost Rzewski, zu Beisitzenden wurden gewählt: Otto Mauch, Wilhelm Krise, Georg Stiller, Stefan Komorowski und Edmund Preiß. Das Protokoll führte Herr A. Piasecki. Aus dem der Versammlung vorgelegten Bericht ging hervor, daß die fünf ständigen Löschzüge in der Berichtszeit 514 Ausfahrten hatten, und zwar der 1. Zug — 115, 1.a Zug — 66, 2. Zug — 171, 3. Zug — 85 und der 4. Zug — 77 Ausfahrten. Bei Bränden beschäftigt war die Feuerwehr in 438 Fällen. Der Lodzer Freiwillige Feuerwehr gehören 1023 Personen als Mitglieder an, davon 322 aktive. Ständige, sogenannte stabile Feuerwehrleute gibt es 127. Die Verwaltung der Feuerwehr hat gegenwärtig mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen: das Defizit im kommenden Tätigkeitsjahr wird beispielsweise in einer Höhe von 95 979 Zloty vorgesehen. Die Lodzer Feuerwehr ist im vergangenen Jahre nicht nur auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens tätig gewesen. Sie war auch bemüht, die große Not zu lindern, was durch die Errichtung mehrerer Küchen für die Allerärmsten geschah. Nachdem der Tätigkeits- als auch der Kassenbericht gutgeheißen worden waren, erstattete die Revisionskommission ihren Bericht und die Verwaltung wurde entlastet. Auf allgemeinen Wunsch wurde jedoch die gesamte Verwaltung wiedergewählt. Anschließend wurden auch die in den einzelnen Löschzügen gewählten Zugführer bestätigt, und zwar: 1. Zug — Pfeiffer und Kaluzynski, 2. Zug — Schwarzholz und Kapiczke, 3. Zug — Geisler und Berndt, 4. Zug — Eisenbraun und Nippe. Zum Schluß wurden noch der Vorsitzende der Feuerwehr Jarzembski und der Lodzer Wojewode Jaszczolt zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Verhinderte Bigamie.

Im Jahre 1928 verheiratete sich die in Zdunska-Wola wohnhafte Irma Berger mit einem Karol Zukowski aus Kalisch. Nach einjähriger Ehe verließ Zukowski seine Frau und verschwand aus Kalisch. Die verlassene Frau zog nach Lodz und wohnte hier in der Szara 45. Am vergangenen Sonnabend suchte die Frau Zukowska einen Friseur auf, um sich das Haar herrichten zu lassen. Während der Friseur hiermit beschäftigt war, hörte Frau Zukowska, wie ein Mann in einem Abteil für Männer sich darüber unterhielt, daß er am Abend mit einer Sophie K. getraut werden soll. Da die Zukowska an der Stimme ihren Mann erkannte, begab sie sich unverzüglich zu der Braut ihres Mannes nach der Mrocza 5 und teilte dieser mit, daß ihr Bräutigam verheiratet sei. Die Trauung kam angesichts dieser Erklärung nicht zustande, da der inzwischen im Hochzeitshause erschienene Zukowski beim Anblick seiner Frau es vorzog, spurlos zu verschwinden. (a)

Einbruchsdiebstahl.

Gestern abend wurde im Hause Petrikauer 101 ein überaus frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Die im Parterre der Queroffizine wohnhafte Lydia Kedoch verließ gegen 5.30 Uhr ihre Wohnung und schloß diese wie gewöhnlich ab. Als sie aber um 11 Uhr abends heimkehrte, bemerkte sie vor ihrer Wohnungstür einen Polizisten. Erstaunt fragte sie diesen, was er wohl hier zu tun habe. Als aber der Polizist ihr die eingeschlagene Scheibe des zu ihrer Wohnung führenden Fensters zeigte, überkam sie ein großer Schreck. Sie öffnete sofort die Tür und betrat zusammen mit dem Polizisten die Wohnung. Es erwies sich, daß in der Wohnung Diebe in ganz unverschämter Weise gehaust haben. Alle Schränke und Schübe waren aufgebrochen und ihr Inhalt auf den Fußboden verstreut, wobei die besten Stücke fehlten. Die Diebe haben mit aller Ruhe gearbeitet, was durch die Gründlichkeit, mit der sie „gearbeitet" haben, zu erklären ist. Die Diebe raubten verschiedene Schmucksachen, Kleidungsstücke sowie eine größere Menge neuer Wäsche. Der Gesamtwert der geraubten Sachen beträgt ungefähr 4500 Zloty.

Schwerer Verkehrsunfall in der Rzgowska-Straße.

Die aus der Kirche heimkehrende 67jährige Josefa Milczarek, wohnhaft Wojtowska 4, wollte gestern die Rzgowska-Straße überschreiten. Als die über die Straße gehende Milczarek einen gerade haltenden Wagen der Straßenbahn passiert hatte, kam in demselben Augenblick ein von dem Chauffeur Teofil Korczewski geführtes Auto mit Vollgas angefahren und fuhr mit voller Kraft auf die Frau auf. Der Chauffeur brachte das Auto zwar gleich zum Stehen, doch das Unglück war bereits geschehen. Als er die schrecklich zugerichtete Milczarek auf dem Straßenpflaster liegen sah, wollte er schleunigst entkommen, doch wurde er daran von den zahlreichen Augenzeugen des Unfalls verhindert, die an dem Chauffeur ein Selbstgericht verüben wollten und ihn bereis zu prügeln begannen. Der herbeigeeilten Polizei gelang es, den Chauffeur aus den Händen der erregten Menschenmenge zu befreien und gegen ihn ein Protokoll aufzunehmen. Zu der schwerverletzen Milczarek, die einen Schädelbruch sowie andere schwere Verletzungen davongetragen hat, wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen, der ihr Notverbände anlegte und sie in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus überführte. (a)

Explosion eines gefundenen Granatzünders.

Der 11-go Listopada 147 wohnhafte 27jährige Richard Steglinski fand während eines Spazierganges einen Zünder von einer Granate und brachte ihn mit nach seiner Wohnung. Gestern manipulierte Zteglinski an dem Zünder herum und verursachte eine Explosion, wobei er schwere Verletzungen am Kopfe und an den Händen davontrug. (a)

Unglücklicher Sturz.

Auf dem Baluter Ringe wollte der 25jährige Artur Zimmer, wohnhaft Limanowskiego 19, in einen in Fahrt befindlichen Wagen der Straßenbahn steigen. Er rutschte dabei aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er den Bruch des rechten Beines sowie Verletzungen am Kopfe davontrug. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

In die Konditorei, 6-go Sierpnia 30, kam gestern eine junge Frau, die sich ein Glas Tee geben ließ. Als sie dieses ausgetrunken hatte, brach sie plötzlich unter heftigen Schmerzen zusammen. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt feststellte, daß die Frau eine giftige Flüssigkeit zu sich genommen hatte. Nach Anwendung von Gegenmitteln wurde sie in das Radogoszczer Krankenhaus überführt. Dort stellte es sich heraus, daß es sich um die 26 Jahre alte Irma Schönhaus handelt. (p)

Aus dem Reiche.

Warschau. Ein seltener Unglücksfall. Der Straßenbahnschaffner Jan Maciaszek nahm am Sonnabend eine elektrische Tischlampe, die einen Metallständer hatte, in die Hand und fiel auf der Stelle tot zur Erde. Seine Frau, die im Zimmer nebenan das Fallen hörte, lief hinzu und sah, daß ihr Mann regungslos auf der Erde lag. Sie ergriff die Lampe und wurde in gleichem Augenblick durch den elektrischen Strom schwer verbrannt. Der hinzugerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte den Tod des Straßenbahnschaffners fest. Seine Frau konnte mit Mühe gerettet werden.

Lemberg. Verhaftung eines Naphthaindustriellen. Hier wurde der bekannte Naphthaindustrielle und ehemalige Abgeordnete der Bauernpartei Henryk Towarnicki, Direktor einer der Naphthagruben der „Compagnie Internationale des Petroles" in Boryslaw und Besitzer einiger Naphthaschächte in Sambor, verhaftet. Die Ursache für die Verhaftung sind Mißbräuche, die zum Schaden der französischen Gesellschaft von Towarnicki begangen wurden. Towarnicki spielte seinerzeit innerhalb der Bauernpartei eine große Rolle und hat diese Partei mit erheblichen Subsidien unterstützt.

Am Scheinwerfer.

Preissturz in Menschenblut.

In der Krisenzeit, in der die teuren Waren keine Käufer mehr finden, wird auch Menschenblut billiger. In der ganzen Welt verdienen heute viel Arbeislose als „Blutspender" dann und wann etwas Geld: in Neuyork hat sich eine eigene Agentur für den Verkauf dieser Ware gebildet, eine Blutvermittlungsstelle, die das Blut in den Handel bringt. Diese Agentur, die viele Krankenhäuser und Privatärzte mit Blut versorgt, kündigt ihren Kunden nun eine dreißigprozentige Preisermäßigung an. Der Liter Menschenblut, der bisher hundert Dollar kostete, soll nur noch siebzig Dollar kosten. Viele der Blutspender lassen sich oft mehrmals im Monat einen halben Liter Blut abzapfen, solange, bis sie ausgepumpt sind und unverbrauchten Lieferanten Platz machen: da die Nachfrage nach Blut infolge der Wirtschaftskrise zurückgegangen ist, haben sie selber die Preisreduktion vorgeschlagen, um auch minderbemittelten Patienten eine Transfusion zu ermöglichen und das [illegible] nicht ungenützt in den Blutgefäßen aufzubewahren.

Die Blutzirkulation wird zur Warenzirkulation und die Warenzirkulation darf nicht stocken, sonst verhungert der Blutproduzent in der Fülle seines Blutes. Ja, es ist eine wunderbare Welt, in der wir leben.

Sport • Turnen • Spiel

Der Punktekampf in der Liga.

Der gestrige Tag war ein Großkampftag im Fußballsport. Alle 12 Ligamannschaften traten auf den Plan, um zu siegen oder in Ehren zu unterliegen.

Wie es einmal im Fußballsport nicht anders ist, so fehlte es auch gestern nicht an Ueberraschungen, von denen wohl in erster Linie der Sieg des Liganeulings über die altbewährte Warta zu nennen wäre. Nicht weniger sensationell wirkte der Sieg der Lemberger Pogon über die Warschauer Polonia, desgleichen auch der Sieg des zweiten Lemberger Ligavertreters Czarni über Warszawianka. Ehrenvoll schlug sich LKS, indem er ein offenes gleichwertiges Spiel gegen den Polenmeister Garbarnia lieferte. Das unentschiedene Resultat entspricht vollauf dem Spielverlauf. Ruch — Cracovia fiel ebenfalls remis aus; ein Beweis, daß Cracovia wieder im Kommen ist. Das sechste Spiel Legja — Wisla sah die Warschauer als knappe, aber verdiente Sieger.

Durch den Sieg der Legja konnten die Militärs ihre Spitzenposition in der Liga behaupten. Auch für LKS reichte diesmal der eine errungene Punkt noch, um vom zweiten Platz nicht verdrängt zu werden. Aber Garbarnia steht bedrohlich mit der gleichen Punktzahl an dritter Stelle.

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Legja	3	6	7:1
2 L.K.S.	2	3	5:2
3. Garbarnia	2	3	5:3
4. Ruch	3	3	5:4
5 Cracovia	3	3	5:5
6. Pogon	2	2	4:2
7. Warta	3	2	6:7
8. 22 Reg.	2	2	4:6
9 Polonia	2	2	2:4
10. Czarni	2	2	1:4
11. Warszawianka	3	0	3:8
12. Wisla	1	0	0:1

Die einzelnen Spiele des gestrigen Tages nahmen nachstehenden Verlauf:

LKS — Garbarnia 1:1 (0:1).

Der Start des Polenmeisters in Lodz hat unter den Fußballsportanhängern begreifliches Interesse wachgerufen. Der Sportplatz war dichtbesetzt und schätzungsweise dürften es gegen 5000 Personen gewesen sein, die dem Kampf beiwohnten.

Garbarnia trat in ihrem bekannten Bestande mit Ausnahme von Bill, den diesmal Jokisch vertrat, an. Das Spiel des Meisters war im allgemeinen zufriedenstellend. Im Felde überragte er seinen Lodzer Gegner, nur vor dem Tore klappte es nicht ganz einwandfrei. Uebrigens hat Garbarnia gegen LKS kein Glück, was auch die früheren Spiele bewiesen haben. Garbarnia konnte auf Lodzer Boden noch nie siegen und mußte stets einen wertvollen Punkt an LKS abgeben. Diesmal sah es aber für LKS sehr brenzlig aus. Pazurek nützt eine schlechte Vorgabe des Trzmiel geschickt aus und bringt seine Farben dadurch in Führung. LKS wird durch diesen Mißerfolg vorübergehend mutlos, und wenn nicht die Verteidigung mit dem fabelhaften Tormann auf der Höhe gewesen wäre, so hätte das Endresultat bestimmt nicht unentschieden ausgesehen.

Der Spielverlauf kann durchweg als interessant und fesselnd angesprochen werden. Auch das Tempo ließ nichts zu wünschen übrig. Die ersten Minuten gehören den Platzherren, doch alle Angriffe scheitern an der wachsamen Verteidigung. In der 9. Minute ändert sich das Bild. Pazurek (G) übernimmt vom Trzmiel (LKS) den Ball und zieht auf das Tor los, kann an dem herauslaufenden Tormann vorbei und den Ball in das Netz senden. LKS braucht längere Zeit, um sich von diesem Mißerfolg zu erholen. Garbarnia hätte die Schwäche des Gegners eigentlich tüchtig ausnützen müssen, aber ihr Sturm arbeitete wenig produktiv, und die auf das Tor abgegebenen Schüsse parierte erfolgreich Frymarkiewicz. Kurz vor der Pause ist LKS wieder der vollwertige Gegner. Sowiak und Herbstreich nützen gute Gelegenheit nicht aus.

Nach der Pause spielt LKS bedeutend besser. Der Kampf wogt hin und her. Doch zu nennenswerten Erfolgen reicht es auf keiner Seite. Endlich lächelt das Glück LKS zu. Durch eine schwache Abwehr kommt es zu einem Gedränge vor dem Tore der Garbarnia und Herbstreich kann in das leere Tor schießen.

Von nun an bestürmt Garbarnia unaufhaltsam das Heiligtum des Gegners. Aber Frymarkiewicz ist hier für den Polenmeister ein unüberwindbares Hindernis, und der Kampf verläuft in der Folge bis zum Schluß ohne Resultat.

Als Schiedsrichter amtierte Herr Mozinski aus Warschau. Ihm unterliefen aber einige Fehlentscheidungen. Das Lodzer Publikum konnte sich natürlich wieder nicht beherrschen, und so gab es Momente, wo es auf den Stehplätzen und Tribünen ziemlich laut zuging. Wann werden wir endlich ein Publikum haben, das soweit denken kann, daß ein Schiedsrichter auch nur ein Mensch ist, der sich irren oder etwas nicht bemerken kann. Mit einer bestimmten Absicht wird er seine Urteile bestimmt nicht gegeben haben.

22. Regiment — Warta 3:2.

Warta hatte einen schlechten Tag und war fast nicht wiederzuerkennen. Dagegen spielten die Militärs auf eigenem Boden überzeugend. Ihr Gesamtsieg über die Posener Warta war daher verdient. Schiedsrichter Krukowski.

Ruch — Cracovia 1:1.

Ein ausgeglichenes Spiel. Beide Teile verpaßten Torchancen. In der ersten Halbzeit erzielt Cracovia durch Zielinski und in der zweiten Sowiak für Ruch ein Tor. Schiedsrichter Stronczek.

Czarni — Warszawianka 1:0.

Das Ergebnis entspricht keinesfalls dem Spielverlauf. Warszawianka hatte bedeutend mehr vom Spiel als Czarni, hatte aber Pech. Das einzige Tor war sogar ein Selbstmörder. Schiedsrichter Wardenszkiewicz.

Legja — Wisla 1:0.

Beide Mannschaften treten mit neuen Spielern an. Wisla mit Nawara und Jezierski und Legja mit Latusinski. Legja überragte im Spiel Wisla und konnte durch Nawrot den einzigen Treffer des Spiels erzielen. Schiedsrichter Kurzweil.

Pogon — Polonia 3:0.

Ein von beiden Seiten etwas zu roh geführter Kampf. Pogon hat mehr vom Spiel und kann dreimal das Leder in Polonias Tor schießen. Schiedsrichter Liebermann.

Meisterschaftsspiele der A-Klasse.

Die diesjährigen Spiele entbehren keinesfalls an Sensationen. So ist es diesmal der Strzelecki Klub Sportowy, der von Sieg zu Sieg eilt und sich scheinbar an die Spitze der Tabelle festgesetzt hat. Dagegen ist die WKS-Mannschaft in diesem Jahre schlecht auf dem Platze; sie verliert Spiel für Spiel; desgleichen auch Touring. Eine angenehme Enttäuschung bereitete in diesem Jahre wieder der Lodzer Sport- und Turnverein seinen zahlreichen Sympathikern. Auch das gestrige Spiel gegen LKS Ib war überzeugend und wohlverdient.

Die letzten Resultate lauten:

Hakoah — Widzew 1:0.
L.Sp.u.T.V. — LKS Ib 3:1.
Orkan — Wima 3:3.
Strzelecki — WKS 1:0.
PTC — Touring 2:1.

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Strzelecki	3	6	11:3
2 L Sp.u Tv.	2	4	12:3
3 Hakoah	3	4	2:2
4. P.T.C.	3	4	6:7
5. Touring	3	2	6:4
6. L.K.S 1b	2	2	4:3
7. Widzew	3	2	2:5
8. Orkan	3	1	5:15
9 Wima	1	1	3:3
10 W.K.S.	3	—	1:7

Sportspielergebnisse.

Damenmeisterschaft der B-Klasse.

Die am Sonnabend und Sonntag ausgetragenen Korbballspiele um die Meisterschaft der B-Klasse für Damen ergaben folgende Resultate: Geyer — Hakoah 6:4, 2:2 (2:2). Erst nach einem Nachspiel erringt Geyer einen knappen Sieg. Makkabi — Stern 30:0 valcover. Makkabi — Hakoah 8:0 (0:0). Triumph — Stern 30:0 valcover.

Triumphveranstaltung.

Die Korbballmannschaften des Pabianicer Turnvereins, welche am gestrigen Tage während der vom SV „Triumph" aufgezogenen Veranstaltung zum erstenmal in Lodz auftraten, präsentierten sich trotz der erlittenen Niederlagen von bester Seite. Ganz besonders ehrenvoll schnitt die Damenmannschaft der Pabianicer ab, die ihrem Gegner der Meistermannschaft IKP zeitweise ebenbürtig war. Das mit großer Spannung erwartete Korbballtreffen YMCA — IKP verlief unentschieden.

Die einzelnen Spiele:

Damennetzball Triumph — IKP 30:23 (15:9), ein erwarteter Sieg von Triumph.

Damenkorbball IKP — Pabianicer Turnverein 26:14 (8:6). In der ersten Hälfte ein ausgeglichenes Spiel. Nach der Pause zeigt sich eine Ueberlegenheit des Meisters, der nur dank seiner Routine siegt

Herrenkorbball: YMCA — IKP 20:20 (12:4). In der ersten Hälfte ist YMCA stark überlegen, dagegen liegt in der zweiten IKP stets in Führung, holt auf und das Spiel, welches auszuarten beginnt, endet unentschieden.

Pabianicer Turnverein — Triumph 18:45 (8:26). Trotz der Niederlage der Pabianicer ein faires und technisch hochstehendes Spiel.

Sportspielsechskampf Zjednoczone — HKS 4:2.

Der ausgetragene Sportspielsechskampf zwischen Zjednoczone und dem Harcerski Klub Sportowy endete mit einem 4:2-Sieg des Fabrikklubs. Die einzelnen Spiele ergaben folgende Ergebnisse: Herrennetzball nach dem Dreiersystem 26:24 (11:15) für Zjednoczone. Herrennetzball Sechser 30:10 (15:1), Netzball Dreier gemischt 27:22 (12:15), beide Spiele für Zjednoczone. Damennetzball 30:18 (15:9), Damenkorbball 8:6 (2:2), zwei Punkte für HKS. Herrenkorbball 42:20 (20:10) für Zjednoczone.

Sportspielsechskampf SKS — Makkabi 4½:1½.

Ein zwischen dem Strzelecki Klub Sportowy und Makkabi stattgefundener Sportspielkampf bringt SKS einen Sieg mit folgenden Ergebnissen ein: Damennetzball 30:16 (15:9) für SKS. Herrennetzball 29:26 (14:15) für SKS. Damenkorbball 1:9 (3:0), 1 Punkt für Makkabi. Herrenkorbball Reserven 17:15 (11:10) für SKS. Junioren 30:11 (16:4) für SKS. Senioren 27:27 (15:11), die Gegner teilen sich die Punkte.

Puchalski (Legja) Sieger des Frühjahrs-Querfeldeinlaufes.

Wenig Interesse wurde dem Querfeldeinlauf des LKS-Vereins, sowohl von seiten des Lodzer Publikums, als auch der Vereine entgegengebracht. Obgleich der Lauf schon seine Tradition besitzt, war die Teilnahme eine sehr schwache. Der Start des im Aufstieg begriffenen Legja-Läufers Puchalski rettete einigermaßen die Situation. Während der Pause des Fußballtreffens LKS — LTSG vollzog sich der Ablauf des spärlichen Feldes. Bereits nach dem zweiten Kilometer stand in Puchalski oder Starosta der Sieger des Laufes fest. Es entspann sich auf der Strecke ein harter Kampf dieser zwei Leute, den der Legja-Läufer für sich entscheiden konnte und somit den Wanderpreis eroberte. Als der Angeber den Besuchern des Fußballkampfes die Ergebnisse des Laufes mitteilen wollte, wurde er von den begeisterten Fußballanhängern durch Zwischenrufe daran behindert. Das Ergebnis: 1. Puchalski (Legja-Warschau), Zeit 16.50,4; 2. Starosta (Zjedn.) 17.11,4; 3. Polak (LKS) 17.30,6; 4. Dekta (Geyer); 5. Krawczyk (KE).

Boxkämpfe im Turnverein „Sokol".

Am Sonnabend wartete der Turnverein „Sokol" im eigenen Heim in der Emilienstraße 5-7 mit einer lokalen Veranstaltung auf. Die Kampfresultate lauten: Krzywanski II (LKS) besiegt nach Punkten Pawlowski (Sokol) im Fliegengewicht; Krzywanski I (LKS) siegt im Bantamgewicht nach Punkten über Pluciennik (Sokol). In derselben Klasse besiegt Wozniakiewicz (Geyer) Wieslaw (Sokol) nach Punkten. Im Federgewicht trennen sich Zajonc (Geyer) mit Kolodziej (Sokol) unentschieden, während im Weltergewicht Jaranowski (LKS) den gut veranlagten Ostrowski (Geyer) nach Punkten besiegt.

Zjednoczone besiegt Warszawianka im Boxen 6:4.

Das gestrige Mannschaftstreffen im Boxen zwischen den Staffeln von Zjednoczone und Warszawianka endete mit einem Siege der Lodzer 6:4.

Vor dem Mannschaftstreffen gab es drei Einleitungskämpfe, in welchen Lajer (Polizei-Sp.V.) Rakuszewski (Zjednoczone) im Federgewicht nach Punkten besiegt. Jaskola (Zjedn.) siegt im Halbschwergewicht durch technischen k.o. in 2 Min. 51 Sek. über Wlodarski (LKS). Jaworski (Warszawianka) siegt im Fliegengewicht nach Punkten über Zatorski (Zjedn.).

Im Mannschaftstreffen gelangt Zjednoczone durch Brzenczek in Führung, welcher im Fliegengewicht Razniewski (Warsz.) durch gute Distanzarbeit einwandfrei auspunktet. Im Bantamgewicht ist Czubinski (Warsz.) durch wirkungsvolle rechte Kinnhaken über Michalak (Zjedn.) im Vorteil und landet einen glatten Punktsieg. Im Federgewicht muß Olejnik (Warsz.) zweimal bis 8 und 9 auf die Bretter und wird beim dritten Niederschlag ausgezählt. K.o.-Sieger Cyranek in der 6. Min. 59 Sek.

Im Leichtgewicht wird Stankowski (Zjedn.) über Snowacki (Warsz.) Punktsieger. Im Weltergewicht gibts durch drei Runden Infighting zwischen Brzozka (Warsz.) und Marczewski (Zjedn.). Brzozka ist technisch reifer und landet einen verdienten Punktsieg, das Endresultat 6:4 für Zjednoczone fortsetzend. Zum Abschluß gelangt ein Gesellschaftskampf im Mittelgewicht zwischen Doroba (Legja) und Bystry (Zjedn.). Der Kampf wird unentschieden gewertet, trotzdem Doroba technisch in Front lag.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Montag, den 18. April, abends 7 Uhr im Lokale Petrikauer 109 Vorstandssitzung.

Lodz-Nord! Vorstandssitzung! Am Montag, den 18. April, punkt 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Polna 5, eine Vorstandssitzung unter Teilnahme sämtlicher Vertrauensmänner und der Revisionskommissionsmitglieder statt.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann

18

Freundliche, saubere kleine Häuser standen hier zu beiden Seiten der Straße, dann kam eine große grüne Wiese, und dahinter erhob sich auf einer kleinen Anhöhe, umgeben von einem riesigen Park, ein großes, weißes Haus, das Prachwitzsche Gutshaus, wie der Kutscher erklärend berichtete.

Die Pferde schienen den Stall zu wittern, denn sie verfielen von selbst in eine schnellere Gangart.

Mit klopfendem Herzen saß Susanne da und starrte auf das Haus, das von jetzt an ihre Heimat werden sollte. Das große Tor stand offen, Hühner, Gänse und Enten sonnten sich in der Mittagssonne. Man hörte Lachen und Schwatzen. Hier und da zeigte sich ein Gesicht, das neugierig dem Gefährt nachsah, zwischen dem Gebüsch.

Der Wagen fuhr jetzt um das Haus herum, um vor einem breiten Portal anzuhalten.

Mit zitternden Knien stieg Susanne aus. Ihr Blick ging zuerst über den großen Garten hinweg, dann richtete er sich auf die Tür des Hauses. Würde sie hier eine Heimat finden, eine Zufluchtsstätte? Oder würde sie bald wieder weiterziehen müssen? Hatte sich Pastor Mörser auch nicht getäuscht in ihrer neuen Herrin? War sie wirklich so, wie er sie geschildert hatte?

Mein Gott, was wollte sie eigentlich? Mußte sie nicht froh sein, überhaupt ein Zuhause bekommen zu haben? Wie konnte sie verlangen, auch noch Liebe und Herzlichkeit zu finden? Was forderte sie noch vom Leben? Doch nichts weiter als Ruhe und Vergessen. Vergessen all das Schreckliche, was ihr bisher geschehen war!

Mit starren Augen sah Susanne vor sich hin, ohne auf ihre Umgebung zu achten. Bis der Kutscher vom Bock gestiegen war und mit einem lauten Plumps ihre Kiste vom Wagen herunterhob. Diese Kiste enthielt die wenigen Habseligkeiten Susannes, die paar Wäsche- und Kleidungsstücke, die der Pfarrer und seine Schwester der scheidenden Susanne hatten zurechtrichten lassen, damit sie nicht ganz unausgerüstet in die Ferne ziehen mußte.

Einen Augenblick später öffnete sich im Innern des Hauses eine Tür. Durch das Portal trat eine rundliche, ältere Frau, die mit hellen Augen ein wenig mißtrauisch auf Susanne blickte.

Dann strich sie sich mit den Händen über die blendend weiße Schürze und trat auf die Fremde zu. Sie reichte ihr die Rechte und sagte:

„Guten Tag, Fräulein! Na, da sind Sie ja. Sie sind also die Russin? Na, da kommen Sie nur herein."

Susanne konnte nur nicken, die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Dann folgte sie der rundlichen Frau, die mit einem kurzen „Bitte!" eine Zimmertür öffnete, um Susanne eintreten zu lassen.

Schüchtern blieb Susanne am Eingang des Zimmers stehen. Der plötzliche Uebergang aus der Helle des mittäglichen Gartens in die Dunkelheit des verhängten Raumes machte sie für einen Moment blind. Bald hatte sie indes ihre Schwäche überwunden und fing an, sich im Zimmer umzusehen.

Plötzlich schrak sie zusammen, als sie die Frau bemerkte, die stumm in einem Lehnstuhl saß. Die beiden sahen sich für einen Augenblick unverwandt an.

Irma von Prachwitz war, das sah Susanne auf der Stelle, eine noch schöne Frau mit herrlichem, aschblondem, gelocktem Haar, mit gesunden, roten Backen, hellen, scharfen Augen und einer kleinen, molligen Figur. Der dunkle Faltenrock und die weißseidene Hemdbluse kleideten sie ausgezeichnet.

Jetzt lachte sie, und ihr Mund zeigte zwei Reihen großer, weißer Zähne. Dann stand sie auf und streckte dem ängstlich dastehenden Mädchen beide Hände entgegen.

„Susanne Mariski — nicht wahr? Herzlich willkommen in meinem Hause! Hoffentlich hat Sie die Reise nicht allzusehr angestrengt, denn Sie sehen schrecklich blaß und müde aus. Aber warten Sie nur, wenn Sie erst vier Wochen hier bei uns sind, dann werden Sie schon eine andere Farbe bekommen haben."

„Oh, gnädige Frau, Sie sind sehr gütig."

„Ach Gott, Fräulein Susanne, was Sie für eine liebe, weiche Stimme haben. Aber wie traurig scheinen Sie zu sein, und ich werde dafür sorgen müssen, daß Sie wieder lernen, zu lachen. Das wird Sie sicher viel besser kleiden. Oder sind Sie von Natur aus so ernst?"

„Ich habe bisher in meinem Leben nicht viel Ursach gehabt, zu lachen, gnädige Frau. Aber ich wäre glücklich, wenn sich das hier ändern würde, und ich will mir große Mühe geben, fröhlich zu werden."

„Also, Kind, jetzt kommen Sie mit hinauf in Ihr Zimmer. Dort legen Sie ab und ruhen sich ein bißchen aus, ehe wir zu Tisch gehen. Ich habe Ihnen auch ein Gläschen Wein hinaufstellen lassen, das wird Sie sicher erfrischen."

Die Gutsherrin führte Susanne hinauf in den ersten Stock. Dort öffnete sie eine Tür, und Susanne entfuhr ein Ausruf des Entzückens, als sie das Zimmer sah, das sie von jetzt an bewohnen sollte.

Ein helles, luftiges Gemach, mit weißen Mullvorhängen und weißen Möbeln, mit Bildern und Teppichen und mit einem großen Blumenstrauß auf dem Tische. Susanne hatte noch nie ein so anheimelndes trautes Zimmer gesehen. Und hier durfte sie jetzt wohnen? Hier würde sie sich sicher wohlfühlen, hier würde sie bald zu Hause sein.

Frau von Prachwitz war Susanne behilflich, ihre Jacke und ihren Hut abzulegen. Dann drückte sie das Mädchen in einen Sessel und goß ihr ein Glas Wein ein.

„So, Kind, jetzt trinken Sie und bleiben schön ruhig sitzen. Ich bleibe bei Ihnen, und Sie erzählen mir etwas von sich. Ich weiß nur ganz wenig durch Pfarrer Mörser von Ihnen, und ich interessiere mich doch natürlich sehr für Sie."

(Fortsetzung folgt.)